

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Erster Theil.

(1215—1311.)

### Von dem vierten Laterankonzil bis zum Konzil zu Vienne.

„Ecce, quot reformationes in ordine nostro  
vigerunt, et tamen dura mens hominum  
Benedicti normam, quam profitetur,  
etiam custodire reformidat.“

Trithemius.

Seit den Tagen des Papstes Gregor VII., der an dem durch die Reformen von Cluny, Frukтуaria und Hirschau neu erstarkten Mönchthum eine der stärksten Stützen in seinen großartigen Kämpfen für wahre kirchliche Freiheit und in demselben zugleich das wirksamste Gegenmittel gegen die Verkommenheit der Geistlichkeit in und außerhalb der Klöster, die doch der Träger der kirchlichen Freiheit sein sollte, gefunden hatte, waren die Klöster des uralten Stammordens des Abendlandes mehr oder minder wiederum den schädigenden Einflüssen des Bodens, auf dem sie erbaut waren, oder vielleicht richtiger gesagt, in dem sie wurzelten, verfallen; sie waren wieder unfrei geworden in dem Maße, als sie einerseits durch die Verhältnisse, in denen sie als Familienstiftungen standen, oder zu denen sie ihr ausgedehnter Besitz und die damit verbundene Machtstellung zu nöthigen schien, andererseits durch wechselvolle Beziehungen zu dem römischen Stuhl, den Bischöfen, dem Reiche und dessen Vasallen, deren hartnäckige und langdauernde Verwicklungen unter einander auch sie zur Parteistellung drängten, in ihrer naturgemäßen idealen Entwicklung mehr oder minder gehindert und an die Scholle gefesselt (glebae adscripta) wurden, wozu bei ihrer Einzelstellung das Schaukelspiel der Leitung durch den oft nur dem Namen nach gewählten, allseitig beeinflussten Abt, von dessen Persönlichkeit schließlich Alles abhing, nur noch mehr